

Rieser Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adressen:
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Genehmigungs-Nr. 20.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa, sowie den Gemeinderat Gröbba.

Nr. 40.

Freitag, 17. Februar 1911, abends.

64. Jahrg.

Das diesige Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der Postanstalt 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnementen werden angenommen. Anzeigen-Annahme für die Nummer des Nachbezuges bis vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Kolationsdruck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Verlagsstelle: Goethestraße 10. — Für die Redaktion verantwortlich: Arthur Hänel in Riesa.

Von dem Königl. Ministerium des Innern sind einige Druckstücke der 31. Mitteilung an die sächsischen Pferdebesitzer auf das Jahr 1910

hierher gelangt. Pferdebesitzer können diese Druckstücke bei der für sie zuständigen Beschlagnahme entziehen.

Die hier befindlichen Exemplare können hier eingesehen ev. auch auf einige Zeit zur Durchsicht überlassen werden.

Königliche Amtshauptmannschaft Großenhain,
am 14. Februar 1911.

Das im Grundbuche für Weida Blatt 10 noch an den Namen Karl Hermann Moritz eingetragene Grundstück — Landgut — soll am 6. April 1911, vormittags 9 Uhr an Gerichtsstelle zum Zwecke der Aufhebung der Erbengemeinschaft im Wege der Zwangsversteigerung versteigert werden.

Das Grundstück ist nach dem Flurbuche 10 Sektar 89 Ar groß und einschl. des Zubehörs auf 33 432 M. geschätzt. Es umfaßt die Flurstücke Nr. 17, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26 und 27 des Flurbuchs für Weida. Die auf dem Flurstücke Nr. 17 befindlichen Gebäude — Wohnhaus mit Anbau und Wirtschaftsgebäude — sind mit 11 300 M. bei der Landesbrandversicherungsanstalt versichert.

Die Einlicht der Mitteilungen des Grundbuchamts sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist jedem gestattet.

Rechte auf Verfrachtung aus dem Grundstück sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des am 19. Januar 1911 verlautbarten Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Auforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn die Moritz'schen Erben widersprechen, glaubhaft zu machen, widrigenfalls die Rechte bei der Festsetzung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses und den übrigen Rechten nachgesetzt werden würden.

Wer ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht hat, muß vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder die einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeiführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöse an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Riesa, den 14. Februar 1911.

Königliches Amtsgericht.

Za 1/11.

Ueber das Vermögen des Materialwarenhändlers Julius Otto Schöne in Gohlis (Post Rödterau) wird heute am 16. Februar 1911, nachmittags 1/4 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.

Herr Notarrichter Pletschmann in Riesa wird zum Konkursverwalter ernannt.

Vertikales und Sächsisches.

Riesa, 17. Februar 1911.

— Zur der gestern abend in der „Elbterrasse“ abgehaltenen Versammlung des konservativen Vereines hatten sich etwa 50 Personen eingefunden. Der Vorsitzende des Vereines, Herr Amtsrichter Dr. Jand, wies in seinen einleitenden Worten darauf hin, daß das deutsche Volk die 40. Wiederkehr des Tages der Wiederaufrichtung des Deutschen Kaiserthums fast unbemerkt habe vorübergehen lassen. Die daran geknüpfte Frage „Was das berechtigt?“ beantwortete er mit einem „Nein! und abermals nein!“ Man möge doch nicht nur die Fehler sehen, die gemacht worden seien und in einem Staatswesen wie Deutschland auch gar nicht zu vermeiden seien, sondern man solle doch auch ehlich sein und gestehen, daß es in unserem Deutschen Vaterlande in den letzten Jahrzehnten vorwärts gegangen sei. Die Lebensverhältnisse des Volkes hätten sich bedeutend gebessert, der Konsum und die Bedürfnisse seien gewachsen. Das deutsche Volk sei reicher geworden. Und trotzdem ständen wir heute verarmt da. Der Dreihund: Berliner Tageblatt, Sozialdemokratie und Stimpfismus sei heute Trumpf. Was uns not tue, sei größerer Gemeininn und der Wille, mitzuwirken am Welterbau unseres nationalen Lebens. Nach diesen mit lebhaften Beifall aufgenommenen Ausführungen erteilte der Vorsitzende Herrn Landgerichtsrat Dr. O. Hym-Dresden das Wort zu seinem Vortrag über: „Warum bleiben wir in der Stadt konservativ?“ Redner beschäftigte sich zunächst mit der Reichsfinanzreform, weil dieser es zuzuschreiben sei, daß man die konservative Partei jetzt für einen Popanz halte. Er sagte: „Weil die konservative Partei den Mut gehabt habe, die Reichsfinanzreform zu machen, deshalb bleiben wir in der Stadt konservativ!“ Den Liberalen habe dieser Mut gefehlt. Der den Konservativen gemachte

Vorwurf, daß sie einen Beutezug auf die Taschen der Arbeiterbewegung unternommen, falle bei sachlicher Betrachtung der Dinge vollständig in sich zusammen; denn der Reichsbesitz würde sogar mit 35 Millionen mehr herangezogen, als vorgeschlagen worden sei. Nicht anders sei es mit dem Vorwurf, der den Konservativen daraus gemacht werde, daß sie die Erbschaftsteuer abgelehnt hätten. Man sage, an die Stelle der Erbschaftsteuer seien die Steuern auf Tee, Zigaretten und Kaffee getreten. In Wirklichkeit aber habe man die Erbschaftsteuer durch die Zolonssteuer ersetzt, durch die sogar 90 Millionen flüssig würden, anstatt 55 Millionen, die die Erbschaftsteuer ergeben hätte. Die Steuer auf Tee, Zigaretten und Kaffee sei angenommen worden, um den Ausfall zu decken, der durch Ablehnung der Wein-, Elektrizitäts-, Gas-, Bekleidungs- und Infanteriesteuer entstanden sei. Redner verbreitete sich sodann über die gute Wirkung, die die Reichsfinanzreform auf verschiedene Produktionsgebiete ausgeübt habe. Der Anleihenbedarf des Reiches sei zurückgegangen, eine ganze Anzahl Papiere hätten einen konstanteren Kurs gezeigt und die Rentabilität verschiedener Industrien habe sich gesteigert. Die konservative Partei brauche sich der Reichsfinanzreform also nicht zu schämen und betone immer wieder: „Weil wir die Reichsfinanzreform gemacht haben, bleiben wir konservativ!“ Sodann besprach Redner das Verhältnis der konservativen Partei zu den verschiedenen wirtschaftlichen Gruppen. An der Hand der Statistik und zahlreicher Beispiele suchte Redner zu beweisen, daß die konservative Partei nicht nur für die Landwirtschaft eintrete, sondern daß sie auch jederzeit bestrebt gewesen sei und jederzeit bestrebt sein werde, Industrie, Mittelstand und Handel zu fördern und der Interessen der Beamten-, Lehrens- und Arbeiterschaft anzuschließen. In der konservativen Partei könnten alle Stände, wenn sie nur wollten, ihre Befriedigung finden. Die Konservativen seien heute noch die einzige

Partei, die ernstlich die Sozialdemokratie bekämpfe. In Baden gingen die Nationalliberalen mit den Sozialdemokraten zusammen. Noch mehr als die Nationalliberalen sympathisierte der linksstehende Liberalismus mit den Sozialdemokraten. Dem sehr beifällig aufgenommenen Vortrag folgte eine Aussprache, an der sich mehrere Herren beteiligten. Für die Nationalliberalen sprach in längerer Ausführungen Herr Rechtsanwalt Fischer. Er nahm die Nationalliberalen, den Bauern- und Handwerker gegen verschiedene Vorwürfe des Referenten in Schutz und polemisierte gegen die konservative Partei wegen der Reichsfinanzreform und ihres Zusammengehens mit dem Bund der Landwirte. Die anregend verlaufene Versammlung wurde von Herrn Amtsrichter Dr. Jand mit einem freudig aufgenommenen Hoch auf Kaiser und König geschlossen.

— Vor voll, bis auf den letzten Platz besetztem Hause fand gestern die Wiederholung der dreitägigen Schlageroperette „Polnische Wirtschaft“ statt, und erzielte abermals außerordentlich einen rauschenden Erfolg. Auch die gestrige Aufführung hielt sich durchgängig auf der Höhe der Erstaufführung, aber die gestern eingehend berichtet wurde, und brachte dem ganzen Ensemble wieder glänzenden Beifall und wiederholte Hervorrufe. Jedenfalls können und werden die Darsteller mit dem erzielten künstlerischen und pekuniären Erfolge in Riesa zufrieden sein und auch die Besucher werden sich der heiteren Stunden, die ihnen durch die Operette und die Art ihrer Darbietung geboten wurden, gern erinnern.

— M. U. n. g. e. r. s. a. m. verschiedenen Grades, verbunden mit Achtungsvorlesung und zwar teilweise vor versammelter Mannschaft, ließ sich am 29. Januar d. J. der Fahrer H. zu schulden kommen. Unter Anrechnung von zwei Wochen der Untersuchungshaft wurde H. vom Kreisgericht in Chemnitz zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. — Von der Anklage des Diebstahls, dessen er sich vor seiner Dienst-

Konkursforderungen sind bis zum 8. März 1911 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falles über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf

den 9. März 1911, vormittags 11 Uhr

und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

den 23. März 1911, vormittags 11 Uhr

vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Allen Personen, die eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemein-schuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für die sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 8. März 1911 Anzeige zu machen.

K 3/11.

Königliches Amtsgericht zu Riesa.

Das unterzeichnete Amtsgericht hat die Herren

Arwed Magnus Schmich, Gutbesitzer in Pahrenz

und

Julius Max Güne, Schneidemühlensarbeiter in Oberrenhen

als Gerichtsschöffen, sowie

Gustav Adolf Knepper, Gutbesitzer und Gemeindevorstand in Oberrenhen

als Ortsrichter für ihre Wohnorte in Pflicht genommen.

Riesa, den 13. Februar 1911.

Königliches Amtsgericht.

Der Bezirkschornsteinleger-Meister hat heute hier gemeldet, daß am

20., 21., 22. und 23. Februar 1911

die Ofen in Gröbba gereinigt werden.

Gröbba, am 16. Februar 1911.

Der Gemeindevorstand.

Stadtbibliothek,

4900 Bände, jeden Montag, ausschließlich schulfreier Tage, abends von 7—1/2 Uhr geöffnet.

Freibank Riesa.

Morgen Sonnabend, den 18. Februar ds. J., von vorm. 1/2 Uhr ab gelangt auf der Freibank im sächsischen Schlachthof das Fleisch eines Rindes zum Preise von 50 Pfg. pro 1/2 kg zum Verkauf.

Riesa, den 17. Februar 1911.

Die Direktion des sächs. Schlachthofes.

Anzeigen aller Art

finden in Stadt und Land des Bezirks Riesa und vielen angrenzenden Ortlichkeiten

vorteilhafteste beste Verbreitung.